

MAIKE MAIBAUM  
**GESCHENKT**



**EINE FAMILIE PACKT AUS:  
100 ALLTÄGLICHE ÜBERRASCHUNGEN**

Mit Illustrationen von Thomas Plaßmann

**KLARTEXT**

Maike Maibaum  
**GESCHENKT**

Mit Illustrationen  
von Thomas Plaßmann

Für unsere Omas und Opas,  
die unseren Kindern  
so viel Zeit geschenkt haben.

1. Auflage, April 2010

Satz und Gestaltung: Birgit Lonsdorfer

Umschlaggestaltung: Volker Pecher, Essen

Umschlagbild: Thomas Plaßmann

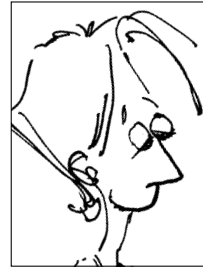
Druck und Bindung: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar

© Klartext Verlag, Essen 2010

ISBN 978-3-8375-0272-5

Alle Rechte vorbehalten

[www.klartext-verlag.de](http://www.klartext-verlag.de)



Im Grunde ist dieses Buch ein Versehen. Eigentlich müssten ganz andere Texte drin stehen. Was Praktisches... Einkaufstipps für

Verbraucher. Die Idee entstand bei einer Redaktionskonferenz im Feuilleton der Neuen Ruhr Zeitung. Stellen Sie sich vier Redakteure vor, die Stirn in Falten, der Kopf qualmt: Was können wir unseren Lesern für eine schöne neue Rubrik in der Wochenendbeilage bieten? „Vielleicht Geschenktipps... irgendwie anders..., bisschen satirisch...?“, schlug ich vor. Die Kollegen nickten. So fing ich an, jeden Samstag schräge Geschenkideen vorzustellen, antibakterielle Müllbeutel für ehrgeizige Hausfrauen, Socken mit Aloe Vera für den ganz sensiblen Fuß oder japanische Messer, die so teuer sind wie ein Toyota. Und dann geschah etwas Seltsames: Die Rubrik „Geschenkt“ verselbständigte sich. Die Sachen, über die ich schrieb, wurden plötzlich – lebendig. Das lag daran, dass sich meine Familie zwischen die Zeilen schlich.

Ich schrieb nicht mehr über aberwitzige goldene Turnschuhe, sondern über goldene Turnschuhe an den winzigen Füßen meines Sohnes, und die Brotbackmaschine fand ich weniger interessant als das harte Brot, das mein Mann damit tonnenweise produzierte. Womöglich lag es auch daran, dass ich als berufstätige Mutter von zwei kleinen Kindern Millionen schlaflose Nächte verbrachte und da kann einem schon mal eine Brotmaschine auf goldenen Turnschuhen durch den Kopf hopsen. Aus Sachtexten für den alltäglichen Gebrauch wurden Alltags-Satiren ohne jeden Gebrauchswert, mit umso mehr Gaga. Die Einkaufs-Hinweise mit Preis unter den Texten wirkten zunehmend absurd. Pro behalber ließ ich sie weg – und bekam jede Menge Protestbriefe. Die Leser waren wieder mal schlauer als ich. Sie bestanden darauf, dass auch der ganz normale Wahnsinn seinen Preis hat. Also blieben die Infos drin – als Parodie auf alles Praktische.

Am Anfang waren Geschenktipps, am Ende packt eine Familie aus. Der Alltag steckt eben voller Überraschungen. Für diese Erkenntnis kann man sich nichts kaufen, aber – geschenkt...



## Nachtwanderungen

Ich wusste immer, dass mein Sohn ein heller Kopf ist – aber muss er deshalb eine Taschenlampe vor der Stirn tragen? „So ein Ding soll das Christkind bringen“, hatte Joey befohlen und mir im Prospekt diese Mischung aus Stirnband und Lampe gezeigt. Oho, ein sinnvolles Spielzeug, fand ich und dachte an Nachtwanderungen mit Papa im Wald.

Fast hat es geklappt: Mein Sohn unternimmt regelmäßige Nachtwanderungen mit seiner Stirnbandlampe. Ins Schlafzimmer. Wo er mit Pinzettengriff unsere Augenlider an den Wimpern hochzippt, einen Lichtstrahl in die Pupille senkt und feststellt: „Ihr seid ja wach.“ Wir schimpfen nicht, weil vor uns ein Wesen steht, das aussieht wie ein 98 Zentimeter hoher Leuchtturm, und Zwerg-Leuchttürmen kann man nicht böse sein. Außerdem hat es der

Junge schwer genug: Seit Weihnachten schläft er bäuchlings, den Kopf im Nacken, das Kinn verkantet im Kissen, damit die Stirnbandlampe sich nicht wehtut.

Tagsüber bestrahlt Joey jeden Winkel des Hauses und mäkel: „Überall Staub-Knubbel.“ Ich habe ihm erklärt, dass Staub-Knubbel sensible Wesen sind, die man nicht mit Besen erschrecken darf. Wenn es zu viele werden, zieht man einfach um.

Ein erleuchteter Sohn ist auch praktisch. Wenn ich in meiner Handtasche den Schlüssel suche, halte ich kurz Joeys Kopf rein – gefunden. Und als die Stehlampe kaputtging, haben wir ihm eine Salatschüssel über die Stirn gestülpt. Das hat zwei Stunden geklappt, dann wollte die Stehlampe sitzen.

Stirnlampe, Jako-O, 7,62 Euro

## Gefährliche Kugelschreiber

Es gibt Geschäftsleute, die rührend um unsere Sicherheit bemüht sind. Ein Beweis ist der wirklich schöne Kerzenhalter, den ich geschenkt bekommen habe. In der Verpackung lag ein Zettel, der mich fünfsprachig vor den Gefahren des Produktes warnte. Nie soll ich ein Kind unbeaufsichtigt mit der Kerze spielen lassen, sonst könnte es zu einem Brand kommen. Danke, lieber Kerzenhalter-Produzent!

Ich wünschte, noch mehr Kaufleute zeigten so viel Weitsicht. Der Hersteller meines Kugelschreibers zum Beispiel. Müsste der mich nicht auch warnen? Es könnte ja sein, dass ich bei geöffnetem Fenster (Kugel)schreibe, mir der Stift aus der Hand fliegt, nach draußen, die alte Dame von nebenan ins Ohr trifft und ihren Gleichgewichtssinn stört. Die Frau stolpert, reißt meinen Blumenkasten um, eine Tonscherbe bleibt auf dem Bürgersteig liegen. Zufällig steuert in diesem Moment ein afrikanischer

Jumbo-Jet den Flughafen Düsseldorf an und verliert über unserem Haus einen Staubpartikel, an den sich eine seltene Bakterienart klammert. Die landet auf unserem Bürgersteig, friert, hat Heimweh und verkriecht sich weinend in der Tonscherbe. Darenin tritt ein Teenager, der barfuß laufen cool findet – und infiziert sich. Weil er zu einer international tätigen Hallen-Hockey-Jugendmannschaft gehört, trägt er die Bakterien im Laufe der Saison in die Duschkabinen sechs europäischer Länder und löst damit eine Seuche aus, die im Jahre 2016 die Menschheit ausrottet. Und warum? Nur weil dieser Trottel von Kugelschreiber-Produzent völlig verantwortungslos seine Stifte in den Handel bringt. Ein kleiner Warnhinweis („Achtung, fliegende Kugelschreiber könnten die Menschheit vernichten...“) hätte doch genügt.

Blue Moon-Kerzenhalter,  
Kosta Boda, 25 Euro

## Piercing macht schlank

Diese Abmagerungskur ist spitze. Mit Nadelstichen zur Traumfigur. Zur Fastenzeit gibt's ein „Akupunktur-Set“, das durch „Elektroakupunktur am Handgelenk zum gesunden Abnehmen“ führt. Am Handgelenk? Da finde ich mich eigentlich nie zu dick... und was sind elektrische Nadelstiche? Akupunktur für Softies? Also, wenn man schon gegen Schmerbauch, Zellulitis und Dreifachkinn sticheln will, dann richtig.

Zugegeben, ich verstehe nichts von Akupunktur, aber das Prinzip ist klar. Wir kaufen ein paar Stecknadeln und pieksen sie an eine empfindliche Stelle. Bei der Auswahl des Körperteils und der Menge der Nadeln dürfen Sie Ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Und ein altes chinesisches Akupunktur-Gesetz besagt: je tiefer desto aua. Schmerzgekrümmt kriechen Sie nun an Ihren Kühlschrank. Und siehe da: Sie haben keinen Hunger! Falls doch, sollten Sie

Unter- und Oberlippe mit einer weiteren Stecknadel aneinander heften.

So funktioniert auch Piercing, das ist mir durch Akupunktur klar geworden. Piercing ist eine mechanische Diät, erfunden von den Herstellern bauchfreier T-Shirts. Die Teenager bohren sich nicht etwa brillantbesetzte Stecker durch die Zunge, weil das hübsch funkelt – sondern weil es schlank macht. Oder hätten Sie noch Appetit, wenn Ihre Currywurst dauernd in die Edelsteinfassung gerät?

Noch effektiver ist das Bauchnabel-Piercing. Der glitzernde Reif im Nabel ist Tarnung, eigentlich ist er die obere Hälfte eines Spezial-Druckknopfes, mit dem die Magenwände aneinander geheftet werden – so erscheint der Bauch brettfach, gleichzeitig wird jede Nahrungsaufnahme vereitelt – und das bauchfreie T-Shirt kommt zur Geltung.

Akupunktur-Set; Lidl, 35 Euro

## Mein Buch hat Husten

Zwischen zwei Buchdeckeln findet man ja heute die merkwürdigsten Materialien. Früher gab es da nur Papier und Druckerschwärze. Aber die ewige Wiederholung von 26 Buchstaben, schwarz auf weiß, war den Kids wohl zu eintönig. Deshalb sind Kinderbücher jetzt so eine Art gepresstes Fernsehen mit Phantasieland. Wenn die Geschichte von kleinen Tieren handelt, haben die Enten echte gelbe Federn, reizende Lämmlein grasen als winzige weiße Wollteppiche zwischen den Zeilen. Aus dem Lieblingsbuch meiner Tochter hängt eine klebrige Chamäleonzunge.

Moderne Kinderbücher enthalten allerlei Knöpfe und Schalter, sie können blinken und Volkslieder singen. Bücher über Hunde knurren und winseln. Es wird nicht mehr lange dauern, bis sie an Bäume pinkeln.

Und wann peppt der Buchhandel endlich die Klassiker auf? „Moby Dick“ zum Beispiel könnte man mit zahnstochergroßen Harpunen füllen, die alle fünfzig Seiten auf den Leser abgeschossen werden. Thomas Manns „Zauberberg“ röchelt bald so schwindsüchtig, dass der Roman zur Mittagszeit mit Hustensaft eingerieben und in den beigepackten Liegestuhl gesetzt werden muss.

„Der Herr der Fliegen“ wird mit einer Klatsche in der Hand oder im Beisein eines sehr hungrigen Frosches gelesen. Und die interaktiven Bände von Henry Miller und Charles Bukowski fassen wir im Rahmen der Kampagne „safer text“ nur mit Gummihandschuhen an.

Alle meine Entchen,  
Buchhandlung, 12,80 Euro

## Schlau wie Brot

In meinem Bekanntenkreis gibt es mindestens 15 Millionen Menschen, die behaupten, dass ich einen Hang zur Übertreibung habe. Ich persönlich finde das übertrieben. Aber bitte. Ich werde den heutigen Geschenk-Tipp, der sich noch mal um einen preiswerten Schlankmacher dreht, realistisch gestalten. Das folgende Gespräch zum Thema „Eine Frau sieht Brot“ wurde wortgetreu in einer Essener Bäckerei aufgezeichnet:

Bäckerin: 3,80 Euro.

Kundin: Oh, ich hab' nur 100 Euro, können Sie rausgeben?

Bäckerin: Ma kucken.

Kundin 2: Geben Sie ihr doch den Gegenwert in Brötchen.

Kundin 1: Haha. Was soll ich mit soviel Brötchen, die werden mir doch alt...

Kundin 2: Wieso, alte Brötchen sind doch toll!

Kundin 3 (das bin ich): ????

Kundin 2: Ich esse nur alte Brötchen!

Kundin 3: ????

Kundin 2: Etwa eine Woche alt müssen die sein.

Kundin 3: Ach so.

Kundin 2: Das hält schlank.

Kundin 3: Ach?

Kundin 2: Also, ich leg' die Brötchen in eine Plastiktüte, bis sie zäh sind wie Gummi.

Kundin 3: Und das schmeckt?

Kundin 2: Eben nicht. Ist doch ganz einfach, so leckere frische Brötchen... davon kann ich fünf Stück auf einmal essen, aber von diesen Gummidingern krieg' ich höchstens zwei runter, und das hält schlank.

Kundin 3: Schlau... wie Brot!

Brötchen, ca. 30 Cent, in jeder Bäckerei. Plastiktüte, ab 10 Cent

## Fast ein Jaguar

Autofahren wird immer billiger. Wir haben ein französisches Diesel-Modell bestellt – und der Händler bezahlt uns sogar dafür, dass wir es nehmen. Zwei Jahre Versicherung und Steuer bekommen wir geschenkt. Einzige Bedingung ist, dass wir 36 Monate lang Geld überweisen und 5500 Euro vorher und nachher noch mal 6000 Euro, sonst nichts.

Wir haben natürlich sofort zugegriffen, und das Auto ist wirklich toll. Es ist dunkelgrün. Ich wollte schon immer ein dunkelgrünes Auto. Zwar hatte ich dabei an einen Jaguar gedacht, aber unser Renault sieht fast genauso aus wie ein Jaguar mit einer Telefonzelle auf dem Rücksitz. So ein hohes Auto ist sehr praktisch. Wir können damit jetzt endlich all die Dinge transportieren, die in den Alten nie passten: Straßenlaternen, Marterpfähle. Und natürlich junge Giraffen.

Eines geht leider nicht mehr rein:

Ich. Die Kiste ist hoch, aber kurz. Ich dagegen bin lang und niedrig im Sitzen. Wenn ich auf dem Beifahrerplatz die Beine ausstrecke, werden sie von einem tiefer gelegten Handschuhfach blau gehauen. Ich schließe aus der Form meines Autos, dass alle Französinen Dackelbeine haben, von denen sie mit aufwändigen Hochfrisuren ablenken wollen. Pardon. Mein Mann kann es nicht mehr mit ansehen, wie ich mich in das neue Auto knote. Auf dem linken Fuß sitze ich, die rechte Wade hängt aus dem Seitenfenster und flattert im Fahrtwind. Wir lassen jetzt ein Schiebedach einbauen, dann kann ich bequem stehend mitfahren. Mein Mann hat mir auch hoch und heilig versprochen, vor besonders niedrigen Tunneln zu bremsen. Sonst könnte man mir nachsagen, dass ich kopflos auf die Lockangebote von Autohändlern reagiere.

Kangoo, Renault, 15950 Euro

## Graue Haare

Was schenkt man zum 40. Geburtstag? Meine Freundin X (Diskretion!) wird so alt. Wie wär's symbolisch mit einem Blumenstrauß, der an den Rändern welkt? Ich fände das lustig. Ich bin ja erst zarte 37,5. Als die Friseurin neulich in meinem Scheitel stocherte und triumphierte: „Die ersten grauen Haare!“, habe ich mild gelächelt und unterm Frisierumhang die Armlehne erwürgt. Die Friseurin ist 23, sieht aus wie Julia Roberts in Blond, sie ist so schlank, dass ich ihre Silhouette hinter dem Toupierkamm kaum erkennen kann, und das Schlimmste: Sie ist NETT!

Eigentlich finde ich graue Haare gut. Passen zu allen Pullovern und harmonieren im Ruhrgebiet mit Mietshäusern, Bürgersteigen und Garagenhöfen. 40 ist ein attraktives Alter. Die Männer glotzen uns nicht mehr ununterbrochen auf den Hintern, weil es zu lange dauert. Bei Partys sind wir wieder unter uns. Nachdem

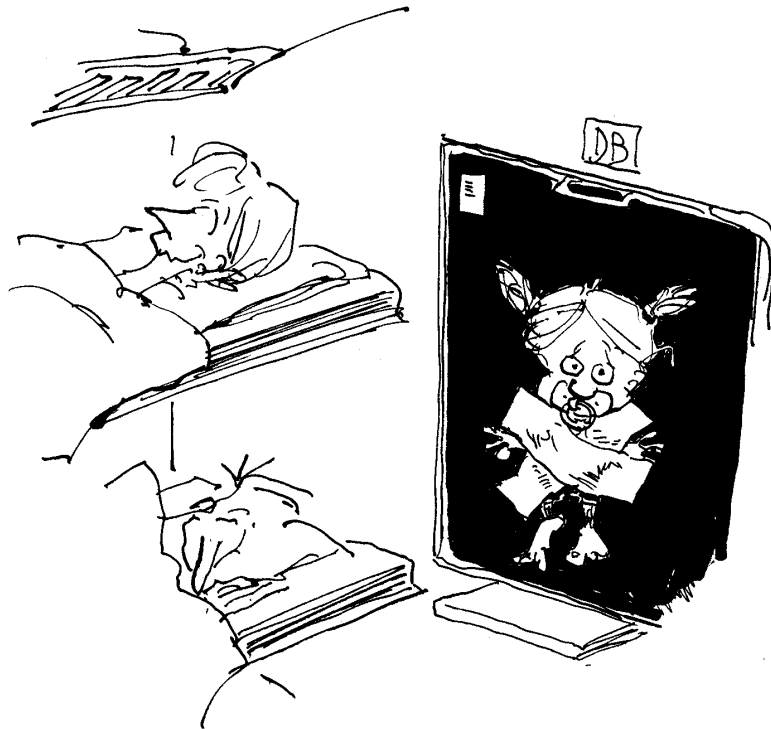
wir 24 Jahre lang gemischt-geschlechtliche Gespräche versucht haben, ist das pubertäre Kichern zum Gähnen verödet, und wir Frauen können in Ruhe über Krampfadern und erotische Stützstrümpfe sprechen.

40-jährige Männer schweigen sich in fröhlicher Runde an. Weil reden und Bier trinken nicht gleichzeitig geht. Alter ist für sie kein Thema. Glatzen empfinden sie als Spiegel ihrer Männlichkeit. Ihre Krampfadern haben sie nicht bemerkt, weil darüber die Haare wuchern, die an der Stirn fehlen. Und wenn die Wampe so tief wabert, dass Mann drüber stolpert, drapiert er einen silbernen Z3 drumrum – welcher Bauch?

Was wünscht man einer Frau zum 40. Geburtstag? Vielleicht etwas total Abgedrehtes, was keine in dem Alter hat... Selbstvertrauen?

Selbstvertrauen, Großpackung, gibt's nur bei Männern, unbezahlbar





## Auf der Rolle

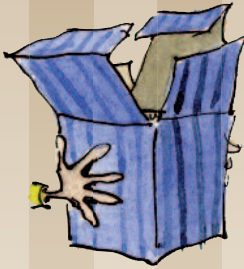
Wir haben den rollenden Luxus gebucht: Ein Familien-Abteil im Autoreisezug bis Südfrankreich. 950 Euro sind ja geschenkt, wenn man bedenkt, dass wir fast in unser Appartement gefahren werden und ausgeschlafen ankommen. Ausgeschlafen? Es gibt da ein kleines Problem, genau genommen 80 Zentimeter klein – unsere Tochter (1). Sie ist es nicht gewöhnt, auf 60 Zentimeter breiten Liegewagen-Pritschen zu verharren. Wenn wir sie ließen, würde sie jede Nacht etwa 800 Meter durch die Welt rolschen, wie jedes Kleinkind. Deshalb hat sie ein Gitterbett, wie jedes Kleinkind.

Leider gibt es bei der Bundesbahn keine Gitter-Liegen, auch nicht für 950 Euro. „Ja, dieses Problem haben alle Eltern von Kleinkindern, aber das ist technisch nicht zu lösen“, gestand uns die freundliche Dame von der Bahn. Also haben wir familien-intern einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben, wie wir verhindern, dass unsere Tochter auf

den Fußboden fällt. Da wäre die Methode, die wir elf Monate praktiziert haben: Wir tragen sie abwechselnd durch die Nacht. Das verhindert die Bildung von Zellulitis am Oberarm, macht allerdings das Abteil überflüssig. Besser: Wir bitten sechs Mitreisende, die nur Stehplätze ergattert haben, sich Schulter an Schulter vor die Liege unserer Tochter zu stellen. Oder die ganze Familie, bis auf Marsha, schläft auf dem Boden, wenn sie fällt, fällt sie weich, (außer, wenn sie auf meinen Waschbrettbauch prallt, kleiner Scherz).

Da unsere Tochter ohnehin jede Nacht weite Strecken im Schlaf zurücklegt, könnten wir auch das Ticket verschenken und ganz langsam hinter ihr herlaufen – bei einem Schnitt von 800 Metern pro Nacht wären wir in vier Jahren, einem Monat und neun Nächten in Südfrankreich. Marsha ist dann alt genug, um auf dem Rückweg im Liegewagen mitzufahren.

Liegewagen, DB, 950 Euro



Der Sohn spielt nachts mit der Taschenlampe unter der Bettdecke Fußball. Die kleine Schwester lernt Reiten auf einem winzigen Pony: Steht es in einer Pfütze, könnte man es für ein Seepferd halten. Papa ist ein begnadeter Koch, leider sieht die Küche hinterher aus, als wäre ihm ein Mammut explodiert. Und Mama sieht frohgemut ihrer Midlife-Crisis entgegen: „40 ist ein attraktives Alter. Die Männer glotzen uns nicht mehr ununterbrochen auf den Hintern, weil es zu lange dauert.“

In ihrer Kolumne „Geschenkt“ beschreibt Redakteurin Maike Maibaum jedes Wochenende in der Neuen Ruhr Zeitung (NRZ) den Aberwitz des Alltags, lästert lustig über ihre Lieben und am liebsten über sich selbst, über Diät-Wahn und gehässige Waagen, goldene Fußballschuhe, Haarwachs, der blonden Kinderfrisuren die Konsistenz eines Morgensterns verleiht, und andere Widrigkeiten unserer wildgewordenen Welt. Der Sammelband enthält hundert Kolumnen aus neun Jahren, illustriert von Deutschlands bestem Männleinmaler, dem vielfach preisgekrönten Karikaturisten Thomas Plaßmann.